

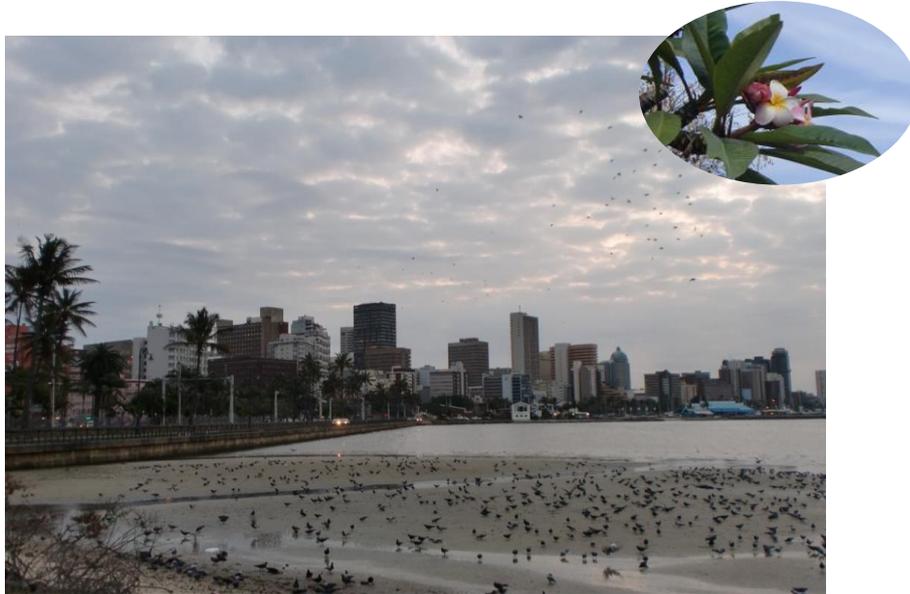
**Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg**  
**Erfahrungsbericht Auslandspraktikum & Abschluss-/Studienarbeit**

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Illés, Anne-Maria
Studiengang an der FAU:	Development Economics and International Studies
E-Mail:	annes_mail1@web.de
Gasteinrichtung:	University of KwaZulu-Natal
Gastland:	Südafrika, Durban
Art des Aufenthaltes (z.B. Praktikum)	Recherchen zur Masterarbeit
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	August 2015 – Oktober 2015

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)
2. Anreise (Flug, Bahn), Visum, Anmeldeformalitäten vor Ort
3. Unterkunft (Wohnheim, privat)
4. Praktikum/ Abschlussarbeit (Beschreibung der Tätigkeit)
5. Betreuung an der Gasteinrichtung
6. Ausstattung der Gasteinrichtung (eigener Arbeitsplatz, Kantine)
7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)
8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)
9. Interkulturelles (Was ist z.B. beim Umgang mit Kollegen im Gastland zu beachten?)
10. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)
11. Wichtige Ansprechpartner und Links

# Mein Auslandsaufenthalt in Durban, Südafrika, 2015

Erfahrungsbericht von Anne-Maria Illés



## **Studium im Inland:**

Hochschule: Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg, Erlangen

Studienfach: Development Economics and International Studies (DEIS)

Fachsemester: 5 (WS 2015/2016)

Studienziel: Master of Arts

Studienende: voraussichtlich 2016

## **Studium im Ausland:**

Gastland: Südafrika

Hochschule: University of KwaZulu Natal, Durban

Zeitraum: August - Oktober 2015

## **Allgemeines**

Südafrika, gelegen an der Südspitze Afrikas am Atlantischen und Indischen Ozean, ist ein Land, welches durch vielseitige Kulturen und zahlreiche Sprachen sowie einer interessanten Geschichte mit den Ausklängen der Apartheid und wunderschönen Landschaften gekennzeichnet ist. Insgesamt lassen sich 11 offizielle Sprachen und 9 Provinzen zählen. Jedoch gehören Englisch, Afrikaans und Zulu zu den meist verbreiteten Sprachen. Zudem gibt es in der Stadt Durban, welche in der Provinz KwaZulu Natal liegt, einen sehr starken indischen Einfluss. Als größte Volkswirtschaft auf dem Kontinent Afrika zeigt das Land allerdings noch einige Zeichen eines Entwicklungslandes auf. Die hauptsächlichen Probleme Südafrikas liegen in einer stark ausgeprägten sozialen Ungleichheit, sehr hohen Kriminalitätsrate und einer der höchsten HIV/AIDS-Erkrankungsrate.

Ich studiere an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg in Erlangen meinen Master in Development Economics and International Studies (DEIS). Zwischen August und Oktober 2015 habe ich im Rahmen meines Studiums eine Feldstudie für meine Masterarbeit in Durban, Südafrika, durchgeführt. Das Thema meiner Masterarbeit umfasste „The Impact of HIV/AIDS on the Economic Development in sub-Saharan Africa“ mit einem speziellen Fokus auf Haushalte mit Kindern und einer Fallstudie zu Südafrika. Betreut wurde ich vor Ort von einer Professorin von der University of KwaZulu-Natal (UKZN). Ich hatte mich für einen Aufenthalt in Durban entschieden, da ich bereits im Jahr 2014 ein Auslandssemester dort gemacht hatte und Südafrika ein von HIV/AIDS stark betroffenes Land ist.

Auch dieses Mal gab mir der Aufenthalt die Möglichkeit in die südafrikanischen Kulturen einzutauchen sowie viele soziale Kontakte und Freundschaften mit Südafrikanern und anderen internationalen Studenten, auch aus anderen afrikanischen Ländern, zu knüpfen.

## **Vorbereitungen in Deutschland**

Bevor ich meinen Auslandsaufenthalt planen und meine Bewerbungsunterlagen an die UKZN senden konnte, benötigte ich eine offizielle Betreuungszusage von dem dortigen Institut. Nach Absprache mit und Interesse von einer Professorin, mit der ich bereits während meines Auslandssemesters 2014 im Gespräch stand, habe ich innerhalb kurzer Zeit einen schriftlichen Einladungsbrief erhalten. Die Bewerbung um den Status „International Affiliate“ an der UKZN war recht unproblematisch. Neben einem Bewerbungsbogen, Motivationsschreiben, Lebenslauf, Einladungsbrief vom Institut und Zeugnis wurden desweiteren zwei Empfehlungsschreiben und ein Sprachnachweis gefordert. Da ich mich für keinerlei Kurse registriert habe, sondern aus reinen Recherchegründen an meiner Masterarbeit arbeiten wollte, war die Aufnahme als „International Affiliate“ problemlos. Mein Aufenthalt umfasste 3 Monate und somit konnte ich

mit einem Besuchervisum für 90 Tage einreisen. Bei Einreise bekommt man am Flughafen seinen Visumsstempel gegen Vorlage des Reisepasses und gegebenenfalls des Einladungsschreibens.

### **Studieren an der UKZN**

Nach Ankunft war das Internationale Büro vom Howard College Campus meine erste Anlaufstelle, um meinen Studentenausweis und offiziellen Zugang zum Campus und zu den Computerräumen zu bekommen. Aufgrund einiger Unklarheiten benötigte es einige administrative Schritte und Zeit bis der Zugang funktionierte.

Die persönliche Betreuung durch die Professorin von Population Studies kam von der School of Built Environment and Development Studies an der Faculty of Humanities. Meine Betreuerin sowie die Mitarbeiter des Instituts und des Internationalen Büros standen jederzeit für Fragen und Anliegen zur Verfügung. Da ich aber an keinen Kursen und Seminaren teilgenommen habe, sondern ausschließlich Recherchen zu meiner Masterarbeit gemacht und Daten erhoben habe, war meine Arbeitsweise sehr selbstständig.

Gewisse Unterschiede bestehen im Notensystem zwischen dem deutschen und südafrikanischen Studiensystem. Die Notenskala liegt zwischen 0 und 100 Prozent. Es müssen jedoch mindestens 50 Prozent erreicht werden, um einen Kurs zu bestehen und Noten über 70 Prozent gehören bereits zur Kategorie „gut“ bis „sehr gut“. Diese sind aber nicht einfach zu erreichen.

Bibliotheken und Computerräume sind ausreichend vorhanden, aber zu bestimmten Zeiten sehr gut besucht. Weiterhin gibt es auf dem Campus im Falle von Krankheit oder bei anderen medizinischen Anliegen eine Campusklinik, die Studenten ohne weitere Kosten behandelt und Medikamente vergibt. Geldautomaten befinden sich ebenfalls auf dem Campus. Lernutensilien konnte man in den zwei kleinen Schreibwarenläden auf dem Campus oder in der Stadt finden.

Für den Status „International Affiliate“ sind monatlich Gebühren an der UKZN angefallen. Durch das DAAD PROMOS-Stipendium habe ich eine Reisekostenpauschale erhalten. Kosten für die Miete sowie Lebenshaltung wurden selber übernommen.



## **Wohnen in Durban**

Während meines diesjährigen Aufenthalts habe ich privat in einem „International Student House“ im Stadtteil Glenwood gewohnt mit einer sehr angenehmen Lage. Das Haus befindet sich ca. 10 Minuten vom Howard College Campus und in unmittelbarer Nähe zu Einkaufsmöglichkeiten, Ärzten, Restaurants und Bars. Das Haus kann insgesamt 15 Leute beherbergen, wo jeder sein eigenes Zimmer hat. Bäder, Küche, Gemeinschaftswohnraum und Garten mit Pool und „braai-area“ wurden mit allen geteilt. Alle Zimmer waren möbliert und das Zusammenleben mit den Mitbewohnern meistens unkompliziert. Über die Internetseite „Gumtree South Africa“ hatte ich meine Unterkunft gefunden.

## **Leben in Durban und Südafrika**

### **Kriminalität und Sicherheit**

Eines der großen Probleme stellen Sicherheit und Kriminalität dar. Zäune, Stacheldraht, Schranken und Sicherheitsbeamte sind so gut wie überall zu finden. Auch auf dem Unicampus gab es diese Sicherheitsvorkehrungen, um Vorfälle und Übergriffe zu verhindern bzw. zu minimieren. Auch wenn man immer vorsichtig und umsichtig sein sollte, empfand ich die Sicherheit auf dem Campus selbst nicht besonders gefährdet. Anders war es aber, wenn man sich außerhalb des Campus bewegte. Gerade als weibliche Person ist es ratsam nicht unbedingt nachts allein unterwegs zu sein und vorzugsweise mit dem Auto oder Taxi. Tagsüber mag es in bestimmten Gegenden gehen, auch wenn man zu Fuß unterwegs ist. Die Innenstadt von Durban ist sehr afrikanisch, überwiegend schwarz und gekennzeichnet durch viele kleine Geschäfte, informellen Straßenhandel und viel und dichten Verkehr. Aus Sicherheitsgründen sollte man sich dort als weiße weibliche Person nicht zu Fuß bewegen, es sei denn man hat jemanden mit sich, der sich gut auskennt.

Die Lage in meinem Wohnviertel in Glenwood war relativ entspannt und sicher, wobei es hin und wieder auch zu einigen Einbrüchen in Autos kam.

### **Öffentliche Verkehrsmittel**

Eine weitere Einschränkung stellt das öffentliche Verkehrssystem dar. Wer es sich leisten kann, ist normalerweise mit dem Auto unterwegs. Weitere Fortbewegungsmöglichkeiten werden geboten durch „cabs“ (gewöhnliche Taxis), „public taxis“ (kleine Minibusse) und einigen öffentlichen Bussen. Das Nutzen von Taxis ist unbedenklich und im Vergleich zu Deutschland relativ günstig. Jedoch gibt es einige Taxiunternehmen, die besser und zuverlässiger sind als andere. Die Minibusse werden hauptsächlich von der schwarzen Bevölkerung benutzt und sind bei den weißen Afrikanern bezüglich der Sicherheit eher umstritten und werden gemieden.

Meiner Meinung nach ist deren Benutzung aber unbedenklich, je nachdem wo das Ziel gelegen ist.

Das Zugfahren wird in Südafrika allgemein als eher gefährlich eingestuft und von den meisten Menschen gemieden. Eine Ausnahme hier stellt das Zugsystem in Kapstadt dar. Für Langstrecken gibt es weiterhin Reisebusse, die entweder tagsüber oder über Nacht fahren. Hierzu gehören beispielsweise Greyhound-, City-to-City- oder Intercity-Busse.

### **Alltag und Freizeit**

Einkaufsmöglichkeiten gab es zahlreiche in Durban, aber nicht in unmittelbarer Nähe zum Campus. Durch einen kurzen Fußmarsch von ca. 20 Minuten oder durch das Nutzen von Taxis und Minibussen sind diese zu erreichen. Das öffentliche und soziale Leben findet hauptsächlich in großen Malls, Restaurants, Bars, Kinos oder an der Strandpromenade statt. Zudem gibt es in Durban zahlreiche Clubs, die auch unterschiedliche Geschmäcker ansprechen. Auf der kulinarischen Ebene findet man verschiedene Küchen. Aufgrund des starken indischen Einflusses gibt es viele indische Restaurants, aber auch andere Lokale, die Fisch und Meeresfrüchte sowie andere internationale Speisen anbieten. Was man unbedingt ausprobieren sollte, ist „bunny chow“. Hierbei handelt es sich um ein südafrikanisches Gericht, welches seinen Ursprung in der indischen Gemeinde von Durban hat. Auch sehr verbreitet und nachgefragt sind diverse Fastfood-Ketten wie Debonairs Pizza, Nandos, Steers oder Fishaways. Je nach Interesse hat Durban natürlich auch Sehenswertes und verschiedene Aktivitäten zu bieten. Neben dem Besuch von Museen und verschiedenen Märkten kann man geführte Stadt- und Markttouren unternehmen, surfen, skateboarden oder Fahrrad fahren. Außerdem gehören das Aquarium und der Spaß-Park uShaka Marine World sowie das Moses Mabhida Stadion und das Hafengebiet zu berühmten Zielen. Am Rande gelegen kann man auch in Umhlanga Rocks einen schönen Tag verbringen. Durch das ganzjährig milde Klima in Durban und der Lage am Indischen Ozean ist auch der Gang zum Strand immer möglich.

### **Interessante und praktische Tipps**

#### **Rund um die Gesundheit**

Das südafrikanische Gesundheitssystem ist sehr gut ausgestattet. Krankenhäuser, Apotheken und Ärzte gibt es ausreichend in Durban. Wie bereits erwähnt hat man als Student die Möglichkeit in der Campusklinik kostenlos behandelt zu werden. Um in einem Notfall versicherungstechnisch voll gedeckt zu sein, wird von der UKZN empfohlen eine Versicherung von den mit der Universität kooperierenden Versicherungsunternehmen für den Aufenthalt in Südafrika abzuschließen (z.B. momentum health). In diesem Falle wird man ohne Vorkasse behandelt.

Wenn man sich jedoch für eine deutsche Auslandsversicherung entscheidet, muss man in der Lage sein vorab die Behandlung zu bezahlen. Die Kosten werden meistens erst im Nachhinein von der Versicherung zurückerstattet.

In Bezug auf Impfungen ist eine Hepatitis A- und B-Impfung notwendig. Innerhalb des Landes und auch in einigen Nachbarländern gibt es Gebiete mit saisonaler Malariagefahr. Wenn man sich die hohen Kosten einer Malariaphylaxe aus Deutschland sparen möchte, kann man diese günstiger von einem Arzt vor Ort bekommen. Zudem sollte das Mosquito-Spray nicht vergessen werden.

Weiterhin wichtig zu wissen ist, dass das Leitungswasser mit chlorigem Geschmack unbedenklich getrunken werden kann. Positiv ist uns aufgefallen, dass Kondome kostenfrei von der Regierung gestellt werden, um dem HIV-Problem entgegen zu wirken. Diese sind auf vielen Toiletten zu finden.

### **Mitbringen aus Deutschland**

Adapter für Südafrika werden benötigt. Zur Not kann man diese aber auch in fast allen Supermärkten vor Ort finden. Je nachdem wo man untergebracht ist, sollten gegebenenfalls Bettsachen und Handtücher von zu Hause mitgebracht werden. Ansonsten ist es auch möglich alle Notwendigkeiten dort zu kaufen.

### **Telefonieren**

Sim-Karten (ohne großen bürokratischen Aufwand) und Guthaben gibt es fast überall zu kaufen und einfache Handys sind auch in vielen Läden erhältlich. Für Gespräche nach Deutschland stellt Skype eine sehr praktische und günstige Variante dar.

### **Geld abheben**

Möglichkeiten zum Geldabheben gibt es in allen Malls, größeren Supermärkten, an vielen Tankstellen sowie auf dem Unicampus und in den Banken selber. Ob und wie viel Gebühren anfallen, ist bei dem jeweiligen deutschen Geldinstitut zu erfragen.

### **Reisen in Südafrika**

Die Regenbogennation Südafrika ist ein kulturell vielseitiges Land mit wunderschönen und verschiedenen Landschaften. Dem Reisenden wird viel geboten. Gereist wird üblicherweise mit dem Flugzeug, Auto oder Bus. Generell ist das Land touristisch gut erschlossen.

Townships und „informal settlements“ sind Bestandteil des südafrikanischen Lebens, aber hauptsächlich für die schwarze Bevölkerung. Gekennzeichnet durch Armut und Arbeitslosigkeit

spiegeln diese Siedlungen den Alltag vieler Menschen wieder. Wer die Möglichkeit hat, sollte unbedingt ein Township oder „informal settlement“ besuchen.

### **Wichtige Ansprechpartner und Links**

Die Ansprechpartner für ein Auslandssemester an der UKZN in Durban sind:

Christoph Weber - Koordinator Masterprogramm DEIS

Kochstraße 4, 1. Etage, Raum: 1.025

91054 Erlangen

Tel.: (09131) 85-22733

Email: [christoph.weber@fau.de](mailto:christoph.weber@fau.de)

Link: <http://www.economics.phil.uni-erlangen.de/index.php?path=institut/mitarbeiter/mainfos/weber&lang=de>

Kerstin Maurer - Internationales Büro

Hindenburgstraße 34

91054 Erlangen

Tel.: (09131) 85-23028

E-Mail: [kerstin.maurer@fau.de](mailto:kerstin.maurer@fau.de)

Link: <http://www.phil.uni-erlangen.de/index.php/internationales/kooperationen?id=181>

## **Persönliche Wertung**

Zusammenfassend war der Auslandsaufenthalt in Durban eine sehr gute Entscheidung, die zum zweiten Mal eine akademische und vor allen persönliche Bereicherung mit sich gebracht hat. Es war ein Erlebnis verbunden mit einer wunderschönen und unvergesslichen Zeit, die mir immer als sehr positiv in Erinnerung bleiben wird. All die Begegnungen, geschlossenen Freundschaften, Erlebnisse sowie das Leben in Durban und Recherchieren in Bezug auf meine Masterarbeit haben mich sehr geprägt. Ich hoffe ich konnte mit meinen eigenen Erfahrungen einige hilfreiche Tipps liefern und empfehle jedem, der daran interessiert ist, ein Auslandsaufenthalt in Südafrika zu machen.

Abschließend möchte ich sehr herzlich dem DAAD für die Bereitstellung des PROMOS-Stipendiums danken, wodurch mein Aufenthalt in Durban finanziell unterstützt wurde.

